

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

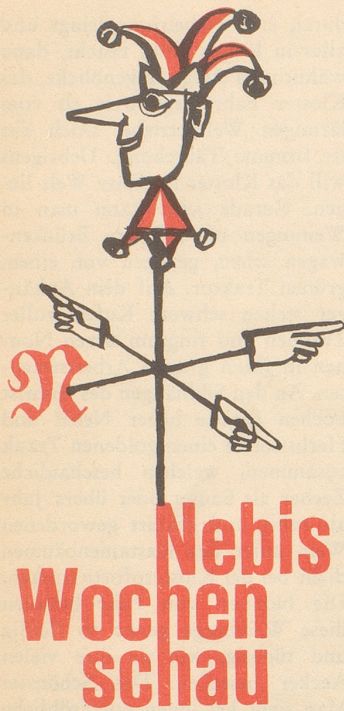
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Parlament

In unserer Presse wurde heftig die Frage diskutiert, ob von den Rednern im National- und Ständerat inskünftig die freie Rede verlangt werden oder ob man bei der bisherigen Gepflogenheit des Ablesens vorbereiteter Texte bleiben sollte. Wir meinen, es sollte wieder beim hintersten Rat die freie Rede walten – gleichgültig, ob sie aus dem Stegreif vorgetragen oder vom Blatt gelesen wird ...

Zürich

Obschon der Finanzvorstand der größten Schweizer Stadt, Dr. Ernst Bieri, auch kein überaus erfreuliches Budget zu präsentieren hatte, bezeichnete er das Wehklagen über den Voranschlag der Eidgenossenschaft als «Cassandritis acuta». Es sei nicht nötig, schon mit dem Budget Alarm zu schlagen, dazu wäre noch genügend Zeit, wenn ein schlechter Rechnungsabschluß vorliege. – Hoffentlich macht das Beispiel Dr. Bieris auch auf höchster Ebene Schule.

TV

Bildschirm-Beau Mäni Weber vermutet, daß an seinem Auto Sabotage getrieben und eine Schraube gelöst worden sei. Darum habe er auf der Axenstrasse ein Rad verloren. Er will Strafanzeige gegen Unbekannt erheben. – Sabotage? Kaum glaubhaft, sonst hätte er zwei Räder verlieren müssen, ist doch bei ihm alles «Dopplet oder nüt».

Wer regiert?

Als die Abteilung für Landwirtschaft die Ueberwälzung der Milch-

produkte-Subventionen auf den Konsumenten anregte, fragte man sich da und dort in der Presse, wer eigentlich die Schweiz regiere – der Bundesrat oder die Verwaltung? Bö hat diese Frage schon vor Jahren schlüssig beantwortet, und seinem Befund, zweitens sei es der Bundesrat und erstens die Verwaltung, kann man heute nur noch diese Bemerkung beifügen: Die Verwaltung regiert in der Schweiz so, wie man z.B. von der Grippe sagt, sie regiere ...

Käsehändler

Der schweizerische Käsegroßhandel bereitet sich auf größere Marktfreiheiten vor. Die Handelskontingente verschwinden und die Warenverteilung wird inskünftig auf rein privatrechtlicher Basis durchgeführt! Ja, nun leuchtet unserem Volk wahrhaftig die Morgenröte der Freiheit, und die Schweiz darf den unterdrückten Völkern wieder einmal als *die* Beiz angepriesen werden, in der der wahre Stammtisch der Freiheitsdurstigen dieser Welt steht!

Adliswil

Ein Adliswiler, der während Jahren Bierteller sammelte, hat sich in seiner Freizeit eine eigene Brauerei gebastelt, die in allen Details einer richtigen Brauerei gleicht und

am Brautag, dem freien Samstag, einen Hektoliter Bier ausstoßen kann. – Wer hingegen Goldmünzen sammelt, ist nicht berechtigt, eine eigene Münzwerkstätte in Betrieb zu setzen.

Jura libre

Nachdem sich der Jura-Terrorist Jean Hennin nach Paris abgesetzt hatte, sind ihm die Führer des Rassemblement jurassien, Roland Béguelin und Nationalrat Jean Wilhelm nach Paris nachgereist, um die Möglichkeit einer Asylgewährung für Hennin zu erreichen. – Was sagen die Kollegen Nationalräte zu dieser Brandstifter-Versammlung in Paris?

Alkoholverwaltung

Die Gewinn- und Verlustrechnung der eidgenössischen Alkoholverwaltung ergab für das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1965/66 einen Reinertrag von 106,8 Millionen Franken – 39 Millionen mehr, als im Voranschlag vorgesehen. Da dieses günstige Ergebnis wie üblich zu den größten Befürchtungen für die Zukunft Anlaß geben wird, ist anzunehmen, daß der nächste Abschluß noch viel besser ausfallen wird – so sehr werden die Eidgenossen zur Flasche greifen, um die Düsternis der offiziellen Prophezeiungen aufzuhellen.



☒ Fette teuer! Laßt uns sehnig werden statt sahnig!

☒ Subventionsmotor: Weniger Schmiermittel und vermehrte Kompression.

☒ Vom Staat wird immer mehr verlangt. Vom freien Unternehmertum zum unfreien Nehmertum!

☒ Scheitern der Moskauer Gipfelkonferenz. Nuß-Gipfel.

☒ Chinesenbank in der Schweiz? Mao braucht nicht nur Maximen. Er braucht auch Devisen. Dä

Luftverkehr

Die IATA, der Internationale Luftverkehrsverband, beschloß, in Europa für junge Fluggäste zwischen zwölf und dreißig Jahren eine um 25 % verbilligte Rückflugkarte in der Touristenklasse einzuführen, und zwar das ganze Jahr über. Und die Eltern dieser Jungen, die sich keine Flugreisen leisten können, weil sie sich für ihre Kinder abrackern – bekommen die nicht wenigstens 25 % Reduktion auf das Terrassen-Zwänzgi am Flughafen, damit sie den Jungen adio winken können?

Der Entschlußlose

So wird heute Bundeskanzler Erhard genannt. Einst als der «große Zauberer» gepriesen, der nach 1945 mit einem Zauberstab das Wirtschaftswunder schuf, hat er als Bundeskanzler mit seiner Politik schrittweise seinen Ruf zerstört. Denn aus dem «großen Zauberer» ist ein großer Zauderer geworden.

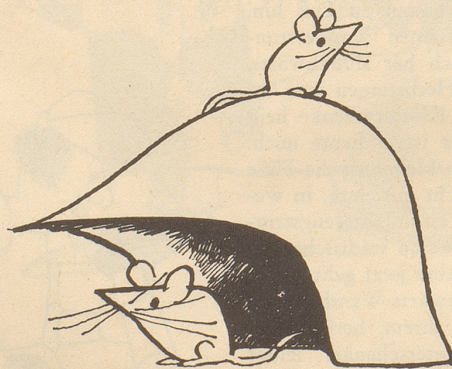
Paris

Präsident de Gaulle zum Autobus- und Metro-Streik: Der Staat hat einen Kopf, der bin ich. Es ist am Volk, Beine zu haben, und die soll es nun benützen!

Automobilismus

Die englische Transportministerin, Mrs. Castle, soll allen Ernstes eine «Rationierung» der Automobile in den verstopften Großstädten ins Auge fassen. Mancher wird darüber lachen – aber wetten wir, daß unsere pharmazeutische Industrie noch vor der Jahrhundertwende eine zweite «Pille» entwickeln wird, die den Menschen davor bewahrt, Automobilist zu werden!

DER AKTUELLE LIMERICK



Da setzten in Zug Füsiliere
sich immer sehr ein für die Tiere.
Sie gaben ihr Lager
für hungrige Nager,
doch heut' fehlt dem einen die Niere.

Nico